

AG.URBAN

URBAN DESIGN / ARCHITEKTUR / PARTIZIPATION / RAUMVERMITTLUNG / STRATEGIE



FREIRAUMKONZEPT SCHMOLLERPLATZ

IDEENWERKSTATT

12.11.21





ZUKUNFTSWERKSTATT



Bereits im August 2020 wurde im Rahmen der Zukunftswerkstatt „Alt Treptow“, praktisch im Vorgriff zum derzeitigen partizipativen Prozess, unter anderem ein Stimmungsbild zum Schmollerplatz abgefragt. Am 15.08.21 konnten im Cabuwazi statt Wünsche und Sorgen geäußert werden. Das Thema wurde vom FB Stadtplanung des Bezirksamtes Treptow-Köpenick betreut:

Kritik/Wahrnehmung

- wenig einladend[er] [Platz]
- zu viele Hunde (freilaufend)
- zu viele Bestandsparkplätze
- „Kleinod“ in Alt-Treptow
- Rückzugsort

Wünsche

Heidelberger Straße:

- barrierefreie Wege
- Verkehrsberuhigung (Spielstraße, Einbahnstraße, autofreie Straße)
- Wochenmarkt

Grünanlage

- Mehr Pflege der Grünanlagen
- Stärkere Bestückung der Hundemüllbeutelspender
- Naturnaher Park
- Schmetterlingswiesen
- Naschstrauch (z.B. Beeren)
- Pflegevereinbarung mit Bürger*innen / Anwohner*innen
- Umweltbildung
- Zusammenarbeit mit AG.Grünflächen

Baulich

- Regenschutz
- Dauerhafter Ort für Beteiligung,

z.B. Pavillon

- Kiosk / Pub / Café
- Packstation (Verkehr verringern)
- Komposttoilette
- Bänke, moderne Sitzmöbel, Hängematte
- Beleuchtung (Prävention Angsträume)

Nutzungen

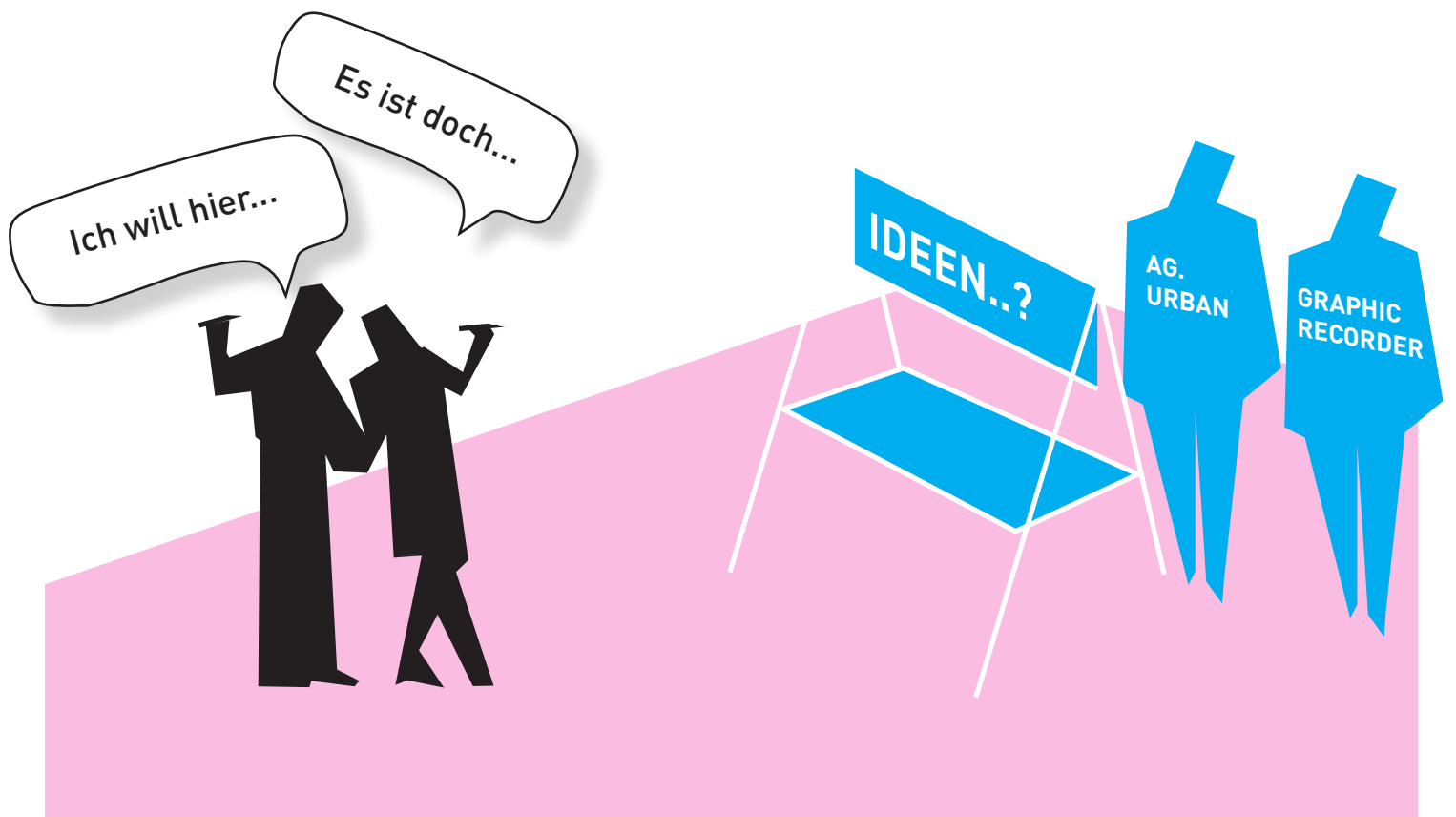
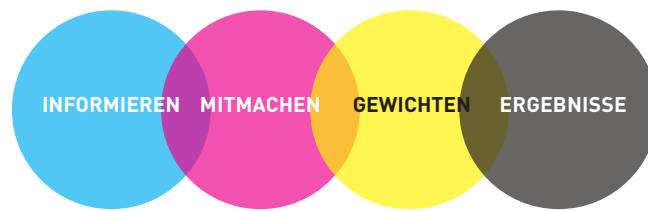
- Spielplatz
- Sportgeräte für Erwachsene
- Tischtennis
- Bouleplatz
- Urban Gardening
- Konzept „Shared Space“: auf der Fläche der Heidelberger Straße als Verbindung der beiden Platzhälften

Kontroverse

- Angst vor Rodung von Bestandsbäumen und Strauchflächen bei der Umsetzung von Urban Gardening (Bitte kein Fake-Klimaschutz-Projekt) sowie Verdichtung von offenen Bodenflächen mit Pflanzkästen
- Angst vor mehr Versiegelung z.B. Tischtennisfläche, breitere Wege aufgrund der Barrierefreiheit
- besser keine Bänke (früheres Problem: Vermüllung und „Trinker“ auf Schmollerplatz)
- kein weiterer Spielplatz: Spielplatzversorgung in Alt-Treptow ausreichend

Die gesammelten Ideen wurden in die Ideenwerkstatt eingespeist und visualisiert. Die Kontroversen und kritischen Anmerkungen werden im Prozess weitergetragen und diskutiert.

SET UP



Die AG.URBAN veranstaltete im Auftrag des Bezirksamtes Treptow-Köpenick am 12.11.2021 eine Ideenwerkstatt zur BürgerInnen-Beteiligung am Schmollerplatz in Alt-Treptow. Die Veranstaltung startete um 13 Uhr und dauerte vier Stunden. Die Ideenwerkstatt wurde durchgängig von vielen AnwohnerInnen und Interessierten besucht. Insgesamt kamen über die komplette Zeit der Veranstaltung circa 250 BesucherInnen.

Zeitgleich zu der geplanten Ideenwerkstatt vom Bezirksamt kam die „Kunger-Kiez-Initiative“ ebenfalls zum Schmollerplatz und baute einen eigenen Stand auf, an dem sie über ihre eigenen Vorstellungen zur Neugestaltung am Schmollerplatz informierten. Des Weiteren kamen die Bezirksstadträtin Frau Dr. Leistner und eine Journalistin von der Berliner Morgenpost.

Am Stand der des Bezirksamtes konnten die Interessierten ihre Wünsche und Ideen, aber auch ihre Ängste und Sorgen formulieren. Diese wurden simultan von einem Graphicrecorder visualisiert und im Anschluss sichtbar aufgehängt. Im Ergebnis dieses Prozesses erwartet das Bezirksamt, ein breitgestreutes Meinungsbild zu Konfliktthemen und viele unterschiedliche Ideen zur geplanten Umstrukturierung des Schmollerplatzes zu bekommen.

Hierfür konnte mit möglichst vielen AnwohnerInnen und Interessierten in Diskussionen getreten und deren Ideen und Sorgen bezüglich des Platzes gesammelt werden. Wichtig zu erwähnen ist, dass das Bezirksamt und somit auch das Planungsbüro mit keiner klaren, bereits vorgefertigten Fragestellung oder Idee die Werkstatt veranstaltete, sondern an der Stelle des Prozesses erstmal alle Ideen annahm und noch nicht wertete. Erst im späteren Planungsprozess werden Vorschläge bewertet

und abgewogen.

Bei der Ideensammlung zur Neugestaltung des Schmollerplatzes kommt es zu einigen sich widersprechenden Vorstellungen, die mögliche Konfliktpotentiale bergen. Themen mit potentiell Konfliktpotential sind bspw. der Umgang mit Hunden auf dem Platz (Ideen: Hundeauslaufwiese, Hundekotbeutelspender versus Störpotential durch Hunde).

Auch wurde über Sitzmöglichkeiten in Form von Bänken etc. diskutiert. Bisher sind diese abmontiert worden, da die teilweise sehr intensive Nutzung bei den Anwohnern starke Ängste hervorrief und den sozialen Frieden in der Nachbarschaft bedrohte.

Insgesamt war herauszuhören, dass der Großteil der Teilnehmenden sehr offen und interessiert am Prozess der Umgestaltung ist und den Dialog über die Neugestaltung des Platzes befürwortet. Die Stimmung war über die vier Stunden sehr gut und ausgeglichen, dennoch wurde über einige Themen befruchtend „gestritten“. Von allen Teilnehmenden wurde das Vorgehen der Kooperation mit einem Graphicrecorder gelobt. Wichtige Anregungen aus der Zukunftswerkstatt im Cabuwazi wurden hier bereits eingespeist, bspw. Barrierefreiheit etc.

Darauf aufbauend veranstaltet das Bezirksamt am 25.11.2021 eine Planungswerkstatt, um die gesammelten Ideen weiterzuentwickeln, zu verorten und diese in das Freiraumkonzept einzuweben.

ONLINE-BETEILIGUNG MEIN.BERLIN

Zusätzlich zu der Ideenwerkstatt vor Ort am Schmollerplatz war es den Interessierten möglich, sich über die Seite von Mein.Berlin online zu beteiligen. Hier war es möglich, zu fünf verschiedenen Themen in Bezug auf den Schmollerplatz Stellung zu nehmen, Wünsche, Ideen und Sorgen zu formulieren und zusätzlich weitere Probleme anzusprechen. Die Online-Beteiligung wurde kurz nach der Ideenwerkstatt am 12.11.2021 freigeschaltet und lief bis zur digitalen Planungswerkstatt am 25.11.2021. Die formulierten Kommentare wurden in die Auswertung der Ideenwerkstatt eingearbeitet und werden als vollwertiger Bestandteil des Beteiligungsprozesses angesehen.

Gestellte Fragen:

Was gefällt Ihnen am Schmollerplatz?

Was sollte unbedingt erhalten bleiben?

Was gefällt Ihnen nicht am Schmollerplatz?

Wo sehen Sie Verbesserungspotenzial?

Welche Nutzung wünschen Sie sich für den Schmollerplatz?

Welche baulichen Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach umgesetzt werden?

Haben Sie weitere Anregungen, Ideen oder sonstige Hinweise?

Exemplarische Kommentare bei mein.berlin.de:

„Der Platz sollte weitgehend in seinem derzeitigen Zustand erhalten bleiben. Er ist mittlerweile der einzige ruhige Ort in der Nachbarschaft und bietet mit seinem Baumbestand ein angenehmes Klima, vor allem in den letztjährigen heißen Sommern.“

„Die Anlage ist besonders im nördlichen Teil eine lieblose Hundewiese, die nicht zum Verweilen einlädt. Die parkenden Autos rund um den Platz nehmen sehr viel Raum ein. Es fehlt an Bänken, Spielgeräten, Mülleimern.“

„Die Anlage bietet kaum Möglichkeiten und keine Anreize zum Verweilen. Die Nordseite ist bislang den Vierbeinern und ihren Besitzerinnen vorbehalten. Das finde ich schade. Sitzmöglichkeiten und Tische für ein kleines Picknick oder gar (Schaukel)-Liegen und eine ansprechende gärtnerische Gestaltung wären schön.“

„Die Ruhe und Vergessenheit des Platzes: Für uns ein alternativer Weg zur Kungerstraße, wo die Kinder auch mal rennen können ohne zu stören oder besonders aufpassen müssen. Der Platz sollte seinen ruhigen, grünen Charakter behalten.“

„Der Platz sollte ein Ort sein, der zum Verweilen einlädt, mit Sitzgelegenheiten, Nischen, Hochbeeten, Tischtennisplatten, einzelne Spielgeräten (kein Spielplatz). Ein Bereich für Hunde könnte abgetrennt werden.“

„Ein Ort für Ruhe und Erholung für Mensch und Tier.“

„Kleine Veränderungen wie Baum- und Strauchpflanzungen, Tischtennisplätze, Trimm-Dich-Geräte, Hundeauslaufgebiet. Ansonsten darf der Schmollerplatz so bleiben wie er ist. Das sagen wir seit Jahren. Wir freuen uns jeden Tag beim Blick aus dem Fenster über das Grün.“

„Ja, das Kunstwerk sollte erhalten werden, aber ich wünsche mir noch mehr Bäume.“

WER KAM WOHER?

Wen haben wir erreicht?

Wer kam vorher?

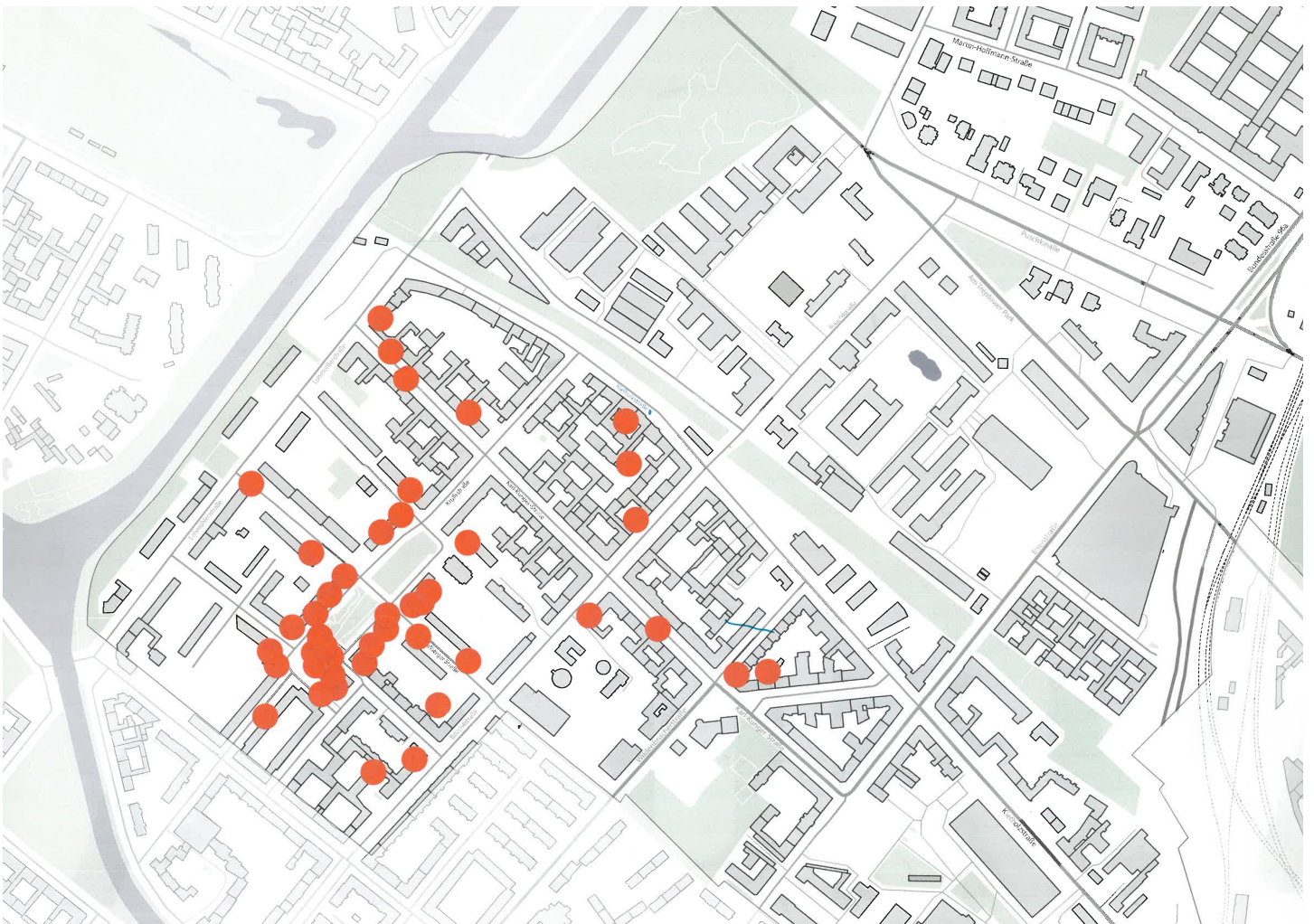
Waren direkte AnwohnerInnen dabei?

Um zu wissen, wen wir erreicht haben, haben wir eine Karte vom Schmollerplatz und seiner Umgebung ausgedruckt, zur Ideenwerkstatt mitgebracht und die TeilnehmerInnen gebeten, auf der Karte ihren Wohnort (oder Arbeitsort etc.) mittels eines kleinen Klebepunktes zu verorten.

Im Ergebnis ist zu erkennen, dass die meisten Teilnehmenden in direkter Nähe zum

Schmollerplatz wohnhaft sind. Besonders viele AnwohnerInnen kamen aus dem jüngsten Häuserkomplex am südlichen Ende des Platzes. Viele Teilnehmende kamen auch aus umliegenden, angrenzenden Straßen aus Alt-Treptow, um ihre Ideen miteinzubringen. Das zeigt, dass der Schmollerplatz ein Platz mit hoher Bedeutung für die AnwohnerInnen und des umliegenden Kiezes in Alt-Treptow ist.

Das bestätigt den Eindruck, dass eine Vielzahl der betroffenen Personen vor Ort offensichtlich in einem sehr guten Maße erreicht wurde.



AUSWERTUNG

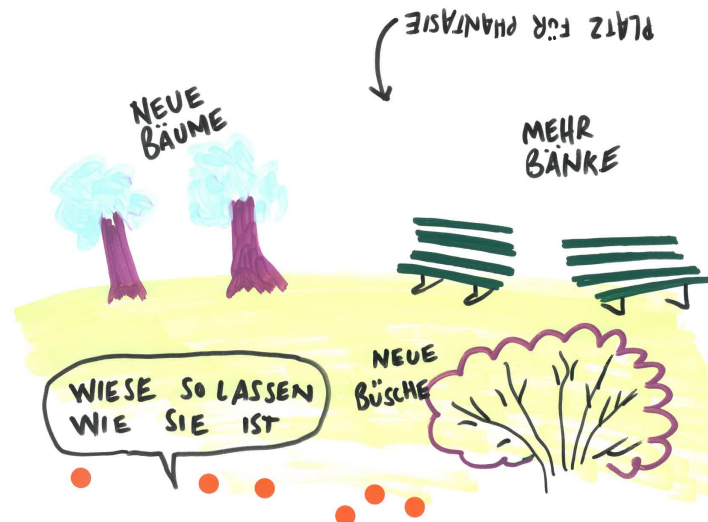
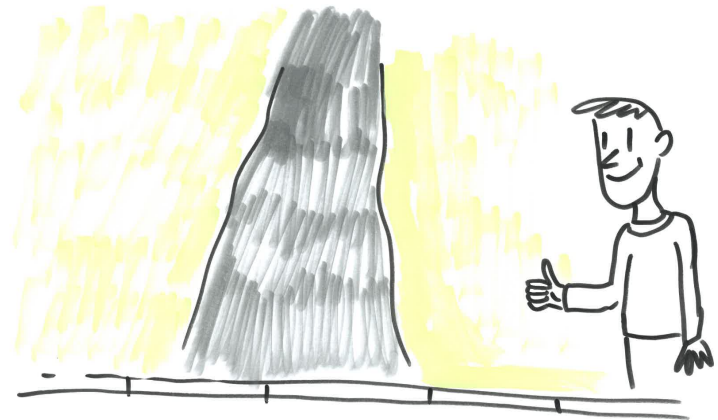
WAS WAR WICHTIG..?

Durch den hohen Andrang von Menschen die sich gerne an der Umstrukturierung des Schmollerplatzes beteiligen möchten, wurden viele Themen und Ideen eingebracht und offen diskutiert.

*Im Folgenden haben wir die wichtigsten **Themen geclustert** und die Problematik dargestellt. Die benannten Ideen drehten sich immer wieder um ähnliche Themenfelder, ließen aber auch Platz für Besonderes.*

*Auch haben wir die Ideen aus vorangegangenen **Zukunftswerkstatt** eingespeist und in die Ideenwerkstatt mit eingewoben.*

CHARAKTER / LEITBILD

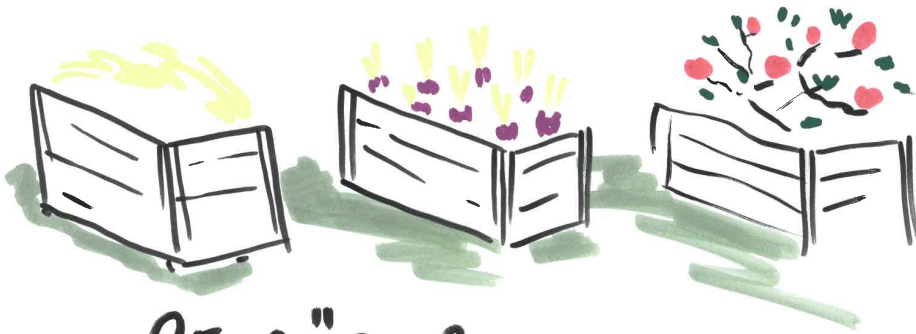


Über die Gestaltung und den Charakter des Platzes, gab es einen regen Austausch. Dennoch waren sich viele über wesentliche Punkte zu Erscheinung und Zugänglichkeit des Platzes einig: Offen, für Alle, naturnah. Unter diesem Leitbild lassen sich auch mehrere Ideen einordnen und Synergien ausgestalten. Immer wieder klang durch, dass die meisten AnwohnerInnen und alle weiteren NutzerInnen den parkartigen Charakter des Platzes schätzen und diesen auch gerne beibehalten (bzw. noch naturnaher und „wilder“) wollen.

Genannte Ideen:

- **Offen, kein Zaun,**
- **Offenheit bewahren ganz wichtig-> bereits geschlossene Gesellschaft mit zwei neuen Häusern am Süden des Platzes**
- **Naturnahe Gestaltung**
- **Renaturierung**
- **keine weitere Versiegelung, wenn möglich Teilentsiegelung**
- **Freie, offene Wiese**
- **lieber Beete statt Bänke**
- **Auf Biodiversität achten-> Insekten**
- **Ruhe, ruhige Atmosphäre beibehalten**
- **Dezentrales Lichtsystem, gute Beleuchtung nachts, umstritten**
- **Mehr Büsche und Sträucher**
- **Umrandung mit einer Hecke, Pflanzkübel**
- **Jahreszeitliche Bepflanzung, auch bunte Blumen**
- **Wildblumenwiese**
- **Froschteich**
- **Vogelhäuser**
- **Wassertanks, Wasserpumpe -> Wasserressourcenmanagement**
- **Klimaresilienz fördern, Mikroklima stärken**
- **Baumhaus**
- **Nistkästen**
- **Baumbestand erhöhen**
- **Kunstwerk säubern, aber zwingend erhalten**
- **Den Weg wasserdurchlässig befestigen -> Hierfür den bereits vorhandenen Trampelpfad nutzen**
- **Mehr Durchwegung**
- **Mulch nutzen**
- **Mal Laub liegen lassen -> Natur Nähe bewahren (oder Laub wegmachen..?)**

GÄRTEN



GEMÜSEBEETE



HEILPFLANZEN
LEHRPFAD



FOOD-FOREST

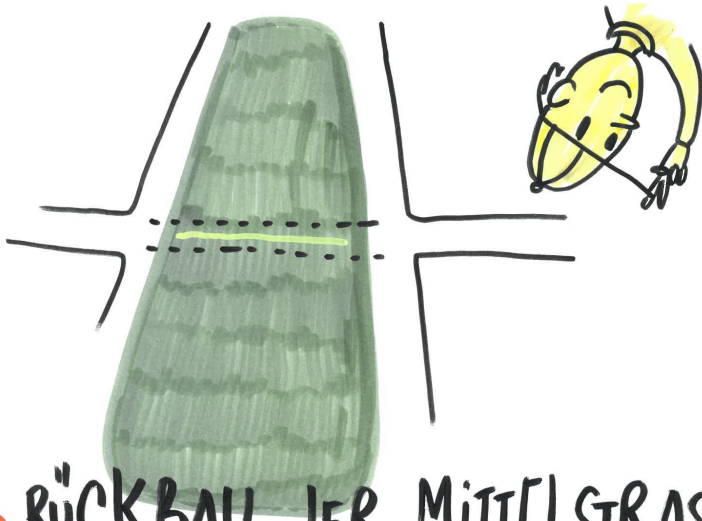
Ein viel diskutiertes und auch kontroverses Thema sind die vorgeschlagenen Ideen um Urban Gardening (bspw. Schau- oder Demonstrationsgärten). Insgesamt kam die Idee bei den Teilnehmenden als allgemeines Thema gut an, doch von vielen wird auch bezweifelt, ob der Schmollerplatz der richtige Ort für ein solches oder ähnliches Projekt ist. Hier ist es wichtig, dass dieser offen und für alle zugänglich bleibt. Auch kann bspw. über Testbeete oder über eine phasenweise Realisierung Akzeptanz gewonnen werden. Oftmals wurde allerdings auch betont, wie wertvoll der gemeinschaftliche Gedanke hinter der Idee sei und dass so etwas wünschenswert ist:

Mehr Gemeinschaft im Kiez!

Genannte Ideen:

- ***Heilpflanzen & Kräuterbeete -> Fokus auf Gesundheit***
- ***Inspirierende Flächen für Gärtnerei -> Skillsharing***
- ***Hochbeete***
- ***Gemeinschaftsgärten gewünscht***
- ***Mehr Vielfalt***
- ***Food Forrest (Obstbäume..)***
- ***Baumscheiben integrieren***
- ***Offene Gärten für Alle -> Gemeinschaft fördern***
- ***Raum zum Mitmachen und Lernen***
- ***Bodenkultur, statt Hochbeete, gibt's bereits im Kiez***
- ***für alle zugänglich und nutzbar machen -> Gemeinschaftsgärten (keine Gated Community)***
- ***Von allen bewirtschaftet***

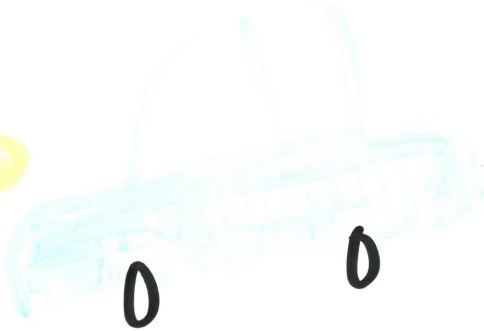
VERKEHRSBERUHHIGUNG & MOBILITÄT



••• RÜCKBAU DER MITTELSTRASSE •••



WENIGER
AUTOS
-mehr RAD-
STELLPLÄTZE
UND NICHT SO
VIELE HUNDE



PARKPLÄTZE ERHALTEN!



• BARRIEREFREIE WEGE
AUF DEM PLATZ •

Um den Umgang mit dem Autoverkehr und den damit zusammenhängenden Parkplätzen wurde auch gerungen. Was passiert mit dem kleinen, zwischen den beiden Platzhälften liegenden Teil der Heidelberger Straße? Wie kann man die Umgebung Fahrradfreundlicher gestalten? Dieser Ideenkomplex ist kontrovers diskutiert worden. Dies wird wahrscheinlich bedeuten, Entscheidungen in einem längeren Zeitrahmen zu denken, phasenweise zu realisieren und abzustimmen.

Genannte Ideen:

- **weniger Autos auf und am Platz (derzeit zu viele)**
- **Keine Parkplätze entfernen bzw. Parkplätze schaffen**
- **Komplett autofrei rund um den Schmollerplatz**
- **Parkraumbewirtschaftung -> Nur mit AnwohnerInnenausweis parken möglich**
- **Alle Parkplätze runter vom Gehweg und auf die Straße verlagern**
- **Parkplätze entfernen und begrünen**
- **mehr und bessere Fahrradstellplätze**
- **Fahrradfreundlicher werden**
- **Komplette Verkehrsberuhigung des Gebiets (Heidelberger Str. und Schmollerstr.)**
- **Geschwindigkeitsbegrenzung**
- **Heidelberger Straße für den Autoverkehr sperren (auch Parkplätze weg)**
- **Heidelberger Straße sperren, entsiegeln, und den Platz somit vereinen und vergrößern**
- **Heidelberger Straße auch für Fahrräder sperren**
- **Heidelberger Straße für schwere Fahrzeuge sperren**
- **barrierefreier Platz: Bordstein absenken und bemalen**
- **Niveaufrei und ebenerdig gestalten**

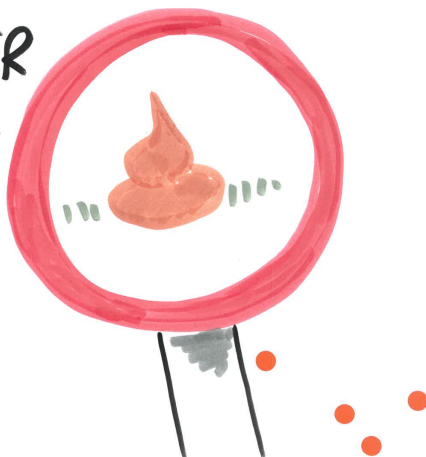
Hier wird schnell erkennbar, dass es widersprüchliche Meinungen gibt und nicht alle Ideen, wenn sie denn umsetzbar sind, gleichzeitig realisiert werden können. Viele der AnwohnerInnen sind nach ihrer Aussage auf das Auto zur Fortbewegung angewiesen und somit auch auf Parkplätze in direkter Nähe zu ihrer Wohnung. Andere AnwohnerInnen haben hierzu eine andere Sichtweise und fordern die Rückgabe von Parkplätzen als wertvolles Gemeingut an den öffentlichen, gemeinsam nutzbaren Raum.

Eine Sperrung und Umwidmung der Heidelberg Straße und damit die Zusammenführung beider „Platzhälften“ ist auf unterschiedliche Weise diskutiert worden. Der augenscheinliche Gewinn für den Zusammenhalt der Grünfläche berührt hier verkehrliche Belange, die im Weiteren zu diskutieren sind. Ob eine zeitnahe Lösung oder ein Pilotprojekt mit anschließender Evaluation hier zum Tragen kommen könnte, ist vermutlich im Rahmen dieses Prozesses nicht möglich, abschließend zu entscheiden.

HUNDE



WENIGER
HUNDE-
KLO,
BITTE!



Bereits bei den zur Vorbereitung durchgeführten Begehungen des Platzes, ist uns sofort aufgefallen, dass sich viele HundebesitzerInnen am Schmollerplatz aufhalten (und hier auch wohnen) und diesen Platz gerne als Hundeauslaufstelle nutzen. Auch für AnwohnerInnen aus umliegenden Kiezen besitzt der Schmollerplatz eine hohe Bedeutung als Grün- und Freifläche und somit auch als Hundeausführstelle. Auf dem Platz laufen die Hunde über die offene Fläche frei herum, obwohl sie gem. Parkordnung angeleint sein müssten und benutzen diesen nicht selten als „Toilette“. Um dem zu begegnen wurde auf private Initiative bereits ein Hundekotbeutelspender auf dem Platz angebracht. Offensichtlich wird der Kot der Hunde von den BesitzerInnen nicht immer entfernt und bleibt somit auf dem Platz zurück. Das stößt bei vielen NutzerInnen des Platzes auf Unverständnis und sorgt für Unmut. Bei der Ideenwerkstatt kristallisierte sich heraus, dass dieses Thema ein wichtiges Handlungsfeld ist und somit ein Bedarf für eine Diskussion besteht. Inwiefern die Problematik für alle einvernehmlich gelöst werden kann, wird sich auch auf einer nichtplanerischen Ebene zeigen müssen. Dennoch wurden bereits mehrere Vorschläge ein- und Meinungen vorgebracht.

Die eine Seite beschwert sich über zu viele Hunde auf dem Platz und die starke Nutzung durch diese (inkl. der Hundekotdebatte). Auf der anderen Seite wird mehr Akzeptanz für Hunde gefordert, aber auch Verständnis für die Problematik gezeigt. Um die Situation zu entschärfen, wurden mehrere Lösungsvorschläge eingebracht:

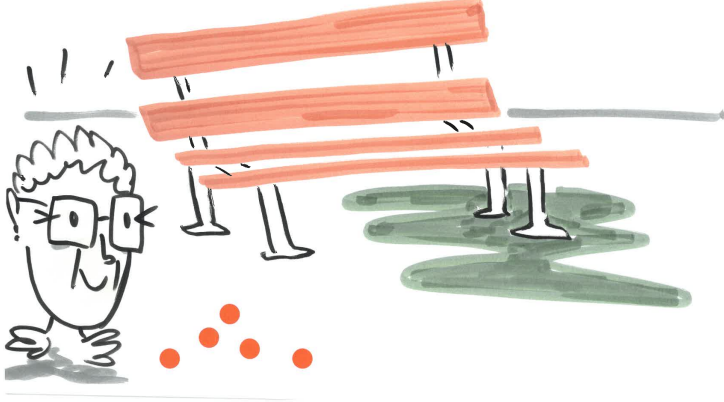
- ***Eine abgetrennte Hundeauslaufstelle (evtl. mit zeitlich begrenzter Nutzung)***
- ***Mehr Hundekotbeutelspender***
- ***Kein abgetrennter Bereich für Hunde, eher eine Anleinpflcht auf dem gesamten Platz***
- ***Ein Verbot, Hunde frei laufen zu lassen***

Augenscheinlich wird hier bereits, dass die Ideen sich zum Teil widersprechen. Das zeigt nochmals auf, wie unterschiedlich die Meinungen und Ansichten der Teilnehmenden zu dieser Thematik sind.

Aufgrund des rechtlichen Rahmens (Grünanlagengesetz) und auch insbesondere der fehlenden Flächen wird zumindest ein abgetrennter Hundeauslaufbereich nicht möglich sein. Im weiteren Prozess wird verhandelt werden müssen, wie die integrierte Strategie zu diesem Thema aussehen kann.

SITZMÖGLICHKEITEN/BÄNKE

AUFENTHALTS
QUALITÄT



BEETE



STATT BÄNKE

KOMMUNIKA-
TIV ANGEOR-
DNETE BÄNKE



EINEN GESELLIGEN ORT

Bei der Voranalyse des Platzes fiel bereits auf, dass auf dem Schmollerplatz keinerlei Stadtmöbel vorhanden sind, die zum Verweilen auf dem Platz einladen. Diese wurden vor einigen Jahren entfernt (zum zweiten Mal), da sie zwar zum Verweilen auf dem Platz einluden, aber insbesondere inspiriert durch die nahe Kaufhalle durch ihre intensive Nutzung den Platz negativ konditionierten. –Um dem beizukommen, behalf sich das Bezirksamt damit, vorerst alle Bänke zu entfernen.

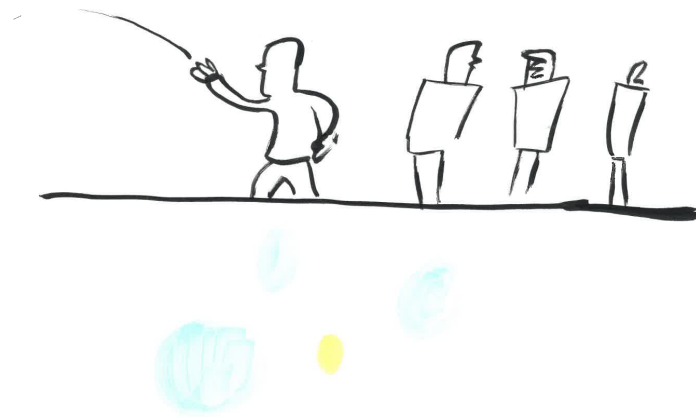
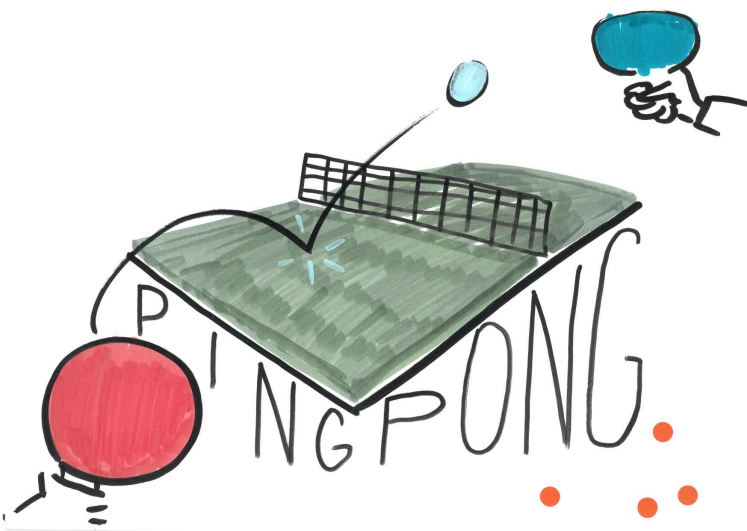
Viele der BürgerInnen, die an der Ideenwerkstatt teilnahmen, äußerten den Wunsch, dass es wieder Bänke auf dem Platz geben soll. Damit würde die Aufenthaltsqualität steigen und der Schmollerplatz wieder zum Verweilen einladen. Des Weiteren wurde immer wieder erwähnt, wie viele ältere Menschen im direkten Umkreis des Platzes wohnen und von solchen Sitzmöglichkeiten profitieren würden. Auf der anderen Seite besteht bei einigen AnwohnerInnen weiterhin die Sorge, dass mit den Bänken auch wieder ungewollte Nutzungsformen zurückkehren und auch der Lärmpegel wieder steigt.

Genannte Ideen:

- ***Bänke sollen zurückkehren, gerne auch im Schatten, besonders für ältere Menschen notwendig***
- ***Drogen- und Alkoholkonsum um jeden Preis verhindern***
- ***Alkoholprävention***
- ***eher Status quo erhalten (Bänke sollen nicht zurückkehren, da die Nutzung nicht kontrollierbar ist)***
- ***Bänke und weitere Stadtmöbel sollen aufgebaut werden, aber die Ruhe soll beibehalten werden***
- ***Lautstärke vermeiden***
- ***Die Nutzung des Platzes durch Jugendliche nicht fördern-> Lärmpegel reduzieren***
- ***Baumbänke / Baumstammbänke***
- ***Sitzplätze U-Förmig angeordnet***

Bei der Diskussion, ob die Bänke oder andere Formen von Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten zurückkehren sollen oder nicht, trennten sich die Meinungen. Allerdings ist der Großteil derjenigen, die sich gegen das Wiederkehren der Sitzmöglichkeiten ausspricht, nicht per se gegen Bänke, sondern gegen bestimmte Nutzungsformen. Hier ist soziale Kontrolle wichtig und eine Attraktivitätssteigerung für alle möglichen Nutzer*innen-Gruppen.

SPIEL & SPORT

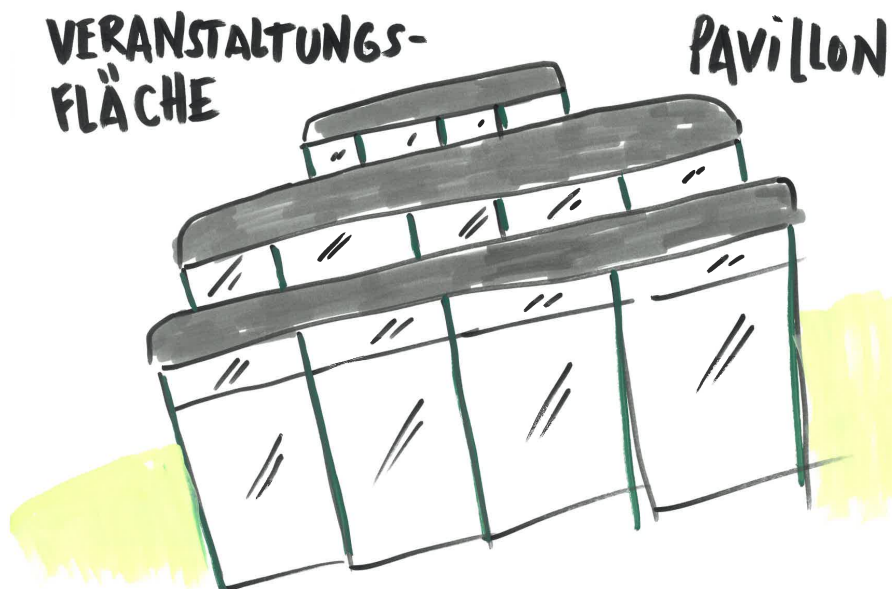
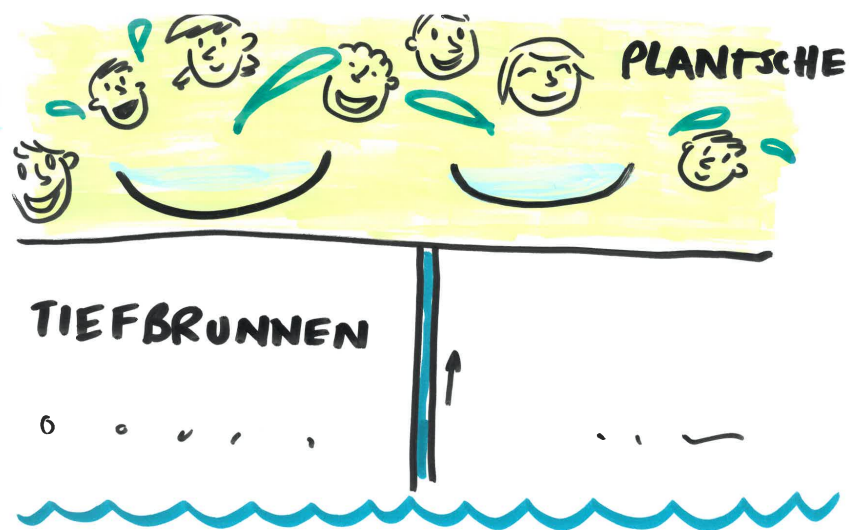
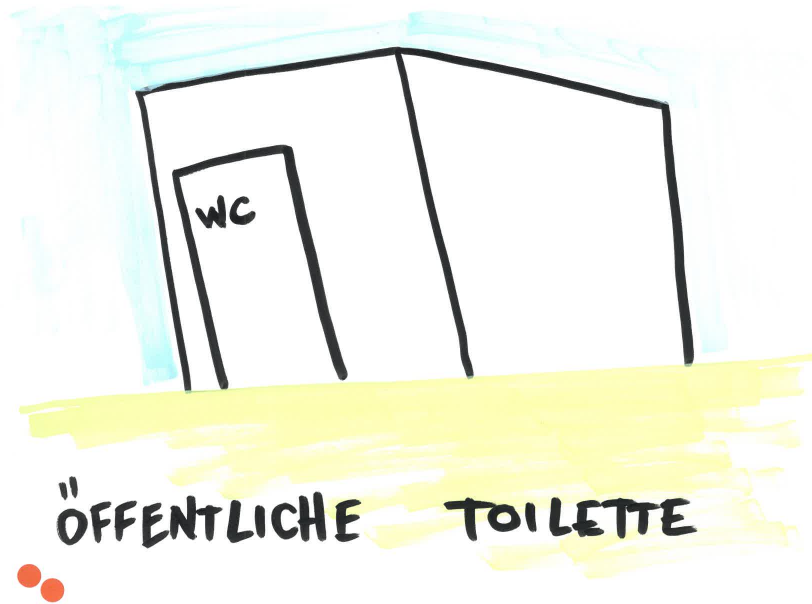


Einige der AnwohnerInnen und NutzerInnen des Platzes wünschen sich ein breiteres Angebot an Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen und sehen den Schmollerplatz als den richtigen Ort an, dies zu tun. Allerdings stehen viele Vorschläge in dieser Kategorie im Widerspruch zu den Wünschen von Beteiligten nach mehr Ruhe. Hier sollte geprüft werden, ob es bereits im Kiez und in der Nähe ähnliche Angebote gibt (bspw. Tischtennisplatten am Weichselplatz, Schwimmbad am Spreewaldplatz). Weiterhin kann auch eine zeitlich begrenzte Nutzung angedacht werden. In unserer Analyse haben wir festgestellt, dass genug Kinderspielplätze im Kiez vorhanden sind.

Genannte Ideen:

- ***Tischtennisplatten, ggf. mit Lichtinstallation***
- ***Kleiner Kinderspielplatz, Spielplatz***
- ***Kletterstein***
- ***Bouleplatz***
- ***Fußballplatz***
- ***Plansche, Wasserspiel für Kinder und Jugendliche***
- ***Basketballkorb***
- ***Klettergerüst***
- ***Karussell***
- ***Schaukel***
- ***25m Schwimmbahn***
- ***Aktivitätsmöglichkeiten für ältere Jugendliche***
- ***Sportgeräte, Freeletics***

SONSTIGES



Weiterhin gab es noch eine Vielzahl von Einzelideen, wie ein Wochenmarkt, ein WC, Springbrunnen oder ein Pavillon, in dem unterschiedliche Nutzungen stattfinden können. Hier lohnt es sich, zu schauen, wo derzeit Wasserleitungen liegen und ob dies hier auf dem Platz verortet werden kann. Weiterhin böte sich die versiegelte Fläche der Heidelberger Straße (so sie denn für den Verkehr gesperrt werden kann) für intensivere Nutzungen an.

Es gab auch Anregungen, die nicht baulicher Natur sind, sondern auf einer gesellschaftlichen Ebene angepackt werden sollten (bspw. Alkoholprävention, mehr gemeinschaftliche Aktivitäten).

Genannte Ideen:

- **Wochenmarkt in der Mitte (ggf. temporär gesperrte Heidelberger Straße?)**
- **Kleine Bühne, Versammlungsort**
- **Open Air Platz (halb geschlossen)**
- **Lernwerkstatt für Kinder und Jugendliche**
- **Gemeinschaftliche Aktivitäten erwünscht**
- **Schmollerplatz-Initiative gründen**
- **Temporary Art Space**
(wie Treptower Park/Rosengarten)
- **Picknicktische**
- **Springbrunnen, Tiefbrunnen**
- **Veranstaltungsort, Pavillon, überdacht**
- **Mülleimer!!!! und Müll entfernen**
- **Öffentliche WCs**

ANMERKUNGEN

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick ist bei der Umsetzung der BürgerInnen-Beteiligung, der Erarbeitung eines Freiraumkonzeptes und der abschließenden Umsetzung der Planung an fachliche und rechtliche Anforderungen sowie übergeordnete Planungsvorgaben gebunden. Auch dies kann dazu führen, dass Ideen und Vorschläge seitens der BürgerInnen nicht umsetzbar sind. Im Folgenden werden die Anforderungen an eine erfolgreiche Landschaftsplanung für die verschiedenen Cluster aufgezeigt.

Charakter / Leitbild

Stärkung der Aufenthaltsqualität

Die Aufenthaltsqualität möchte man stärken, indem man neue Aufenthaltsbereiche ergänzt, Sichtbeziehungen schafft, die Zugänge zu dem Platz stärkt und die auf dem Platz vorhandene Plastik hervorhebt. Hiermit möchte man das brachliegende Potential der Fläche ausschöpfen und die Identifikation mit dem Ort stärken.

Klimaanpassungen, Klimaressilienz

Um die mikroklimatischen Bedingungen vor Ort zu verbessern sowie belastbarer gegenüber den anstehenden Veränderungen des Klimas zu sein, möchte man einen möglichst großen Teil des aktuellen Baumbestandes erhalten und ggf. erhöhen. Des Weiteren ist es besonders wichtig, den Versiegelungsgrad gering zu halten und wenn möglich, Flächen zu entsiegeln und für den Erhalt von großen zusammenhängenden Wiesenbereichen zu sorgen. Hiermit soll für mehr Beschattung und ein verbessertes Wasserressourcenmanagement gesorgt werden.

Biodiversität

Die Biodiversität soll mithilfe von Bereichen extensiver Pflege (z.B. Blühstreifen) und unversiegelter Flächen erhalten bzw. gestärkt werden.

Ruhige Erholung, Rückzugsraum, Offenhaltung der Flächen

Um den Anforderungen hierbei gerecht zu werden, soll der Platz seinen grünen und weitläufigen Charakter beibehalten

Sozialer Interaktionsraum

Um die Identifikation und soziale Kontrolle auf dem Platz zu fördern und zu stärken, sollen mehrere Aufenthaltsbereiche geschaffen werden sowie eine niederschwelliges und multifunktional nutzbares Bewegungsangebot geschaffen werden.

Gärten

Mit der Errichtung von Gärten in verschiedenen Anlageformen möchte man unter anderem die Biodiversität und den Artenschutz fördern, die Aufenthaltsqualität steigern sowie für eine erhöhte Klimaresilienz sorgen. Denn hierdurch kann neben einer ästhetisch-gestalterischen Aufwertung auch für einen

Lernaspekt gesorgt werden und das Projekt kann eine Vorbildwirkung für andere Kieze einnehmen. Zudem können die geplanten Gemeinschaftsprojekte als wichtige Faktoren der Identifikation und der sozialen Interaktion fungieren.

Verkehrsberuhigung & Mobilität

Zugewinn an Flächen

Das Ziel ist es, Flächen wieder zurück-zugewinnen, um somit für die Stärkung der Identifizierung und Aufenthaltsqualität sowie der Stärkung der Klimaresilienz des Quartiers zu sorgen. Dafür soll die Heidelberger Straße umgebaut werden. Hier gibt es bereits unterschiedliche Vorschläge, wie z.B. Schrittgeschwindigkeit einzuführen und die Entfernung der Parkplätze anzudenken. Hierdurch würden sich auch zusätzliche Zugänge zur Grünfläche öffnen. Durch diese Maßnahmen würde ein Zugewinn an Fläche für intensive Interaktion und eine Stärkung des Parks als sozialer Begegnungsraum entstehen. Des Weiteren lassen sich Sichtbeziehungen verbessern und die Gesamtwahrnehmung des Platzes stärken.

Zukünftige Planung

Als anschließende Phase der Planung wäre es denkbar, eine Neuordnung der Querparker im Randbereich vorzunehmen. Mithilfe dieser Maßnahme werden die Erkennbarkeit und Erreichbarkeit der Fläche, die Durchlässigkeit und die Sicht- und Zugangsbeziehungen zu Points of Interest gestärkt (Kirche, Hauseingänge etc).

Hunde

Der Umgang mit Hunden auf dem Schmollerplatz ist eins der kontroversen Themen, die diskutiert wurden. Bei den Diskussionen kam immer wieder die Idee eines Hundeauslaufplatzes auf. Dieser ist allerdings aufgrund von rechtlichen Beschränkungen (Grünanlagegesetz) und Platzmangel nicht umsetzbar. Solche Flächen sind der Öffentlichkeit gewidmet und für Allgemeinheit zugänglich

zu halten, hinzu kommt die Dringlichkeit wegen des steigenden Bedarfs an wohnungsnahen Freiflächen durch enorme Wohnungsbauaktivitäten und nachfolgender mangelnder Ausstattung mit sozialer und grüner Infrastruktur. Eine Alternative zu einer Anleinplicht ist nicht durchführbar. Es wird für ein Miteinander mit Verständnis für Interessen und Belange der unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten plädiert.

Sonstiges

Aufenthaltsqualität, Bänke, Jugendliche

Die Aufenthaltsqualität des Platzes soll auch mithilfe der Erschaffung von Sitzmöglichkeiten und anderen Stadtmöbeln gestärkt werden. Hierdurch sollen auf dem Platz Orte mit unterschiedlicher Nutzung entstehen. Im nördlichen Teil soll der ruhige Charakter mit

einer Wiese und Blühaspekten beibehalten werden. Im südlichen Teil können determinierte multifunktionale Aufenthaltsbereiche entstehen. Hinzu kommen niederschwellige, generations-übergreifende Bewegungsangebote für alle. Wichtig zu beachten ist, dass der Raum den kompletten Tages- und Jahreszeitenrhythmus verschiedenen NutzerInnen-Gruppen einen Zugang und Aufenthaltsqualität gewähren soll.



Herausgeber

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin

Stadtentwicklungsamt I Stapl 15
Landschaftsplanung
Alt-Köpenick 21
12555 Berlin

Layout und Gesamtherstellung

AG.URBAN

Mackensen, Hipp, Tienes & Pinetzki GbR
Ringbahnstraße 10-14
12099 Berlin
Tel: 030 609822540
www.ag-urban.de
mail@ag-urban.de